

PRESSE CLUB NÜRNBERG

Olympische Spiele 1972:

Zwischen Aufbruchstimmung und den Abgründen des Terrors von Julian Hörndlein

Sie sollten ein Zeichen in die Welt senden. Zeigen, dass Deutschland progressiv und weltoffen ist, mit der militaristischen Vergangenheit abgeschlossen hat und auch, dass die Gräueltaten des Nationalsozialismus überwunden sind: die Olympischen Spiele 1972 in München. Zehn Tage ging das gut, bis palästinensische Terroristen am 5. September ein Attentat auf die israelische Mannschaft verübten und so das Bild zerstörten. Die SZ-Journalisten Uwe Ritzer und Dr. Roman Deiningner haben in ihrem Buch „Die Spiele des Jahrhunderts. Olympia 1972, der Terror und das neue Deutschland“ (dtv) die Geschichte der Spiele recherchiert und Hoffnungen, Sorgen, Freude und Trauer zu Papier gebracht. Im Presseclub haben sie mit Moderatorin Kerstin Dornbach über ihre Arbeit an dem Buch und die Bedeutung der Spiele im historischen Kontext gesprochen.

Welche Bedeutung die Olympischen Spiele in München hatten und welche Erwartungen damit verbunden waren, zeigt sich in dem Gespräch eindrücklich. Ritzer und Deiningner verstehen es, die Atmosphäre des Aufbruchs vom München der 1960er-Jahre bis zum Veranstaltungsjahr 1972 einzufangen. Mehr als eine Stunde sprechen sie über diese Aufbruchstimmung und die Pläne, bevor zum ersten Mal das Attentat zum Thema wird. „Die heitere Stimmung und die Gräueltaten des Terrors – beides hat die Zeit überdauert“, sagt Deiningner. Er setzt die Spiele in ihren zeitlichen Kontext: 27 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs wollte Deutschland zeigen, dass es nicht mehr das Deutschland der Stereotype war. Deiningner zieht Parallelen zur Fußball-WM 2006. Trotzdem war die politische Lage damals angespannt: Es herrschte der Ost-West-Konflikt, Willy Brandt musste sich einem Misstrauensvotum stellen. „Der Gedanke, Olympische Spiele in einer westdeutschen Stadt durchzuführen, war absurd“, sagt Deiningner. Zumindest war das die erste Auffassung, als Willi Daume, der Präsident des Nationalen Olympischen Komitees, dem Münchner Oberbürgermeister Hans-Jochen Vogel im Jahr 1965 seine Pläne für eine Bewerbung vorstellte. Doch Vogel fand an der Idee Gefallen – und mit ihm schließlich nicht nur die Stadt München, sondern ganz Deutschland.

Mit dem Zuschlag im Jahr 1966 blühte München auf, es wurde nicht nur das Olympiagelände gebaut, auch die Infrastruktur profitierte von den Plänen. In der Euphorie wurde viel bedacht, nur das Sicherheitskonzept wies fatale Lücken auf, wie der Anschlag am 5. September später schmerzlich aufdeckte. Palästinensische Terroristen nahmen am Morgen Teile der israelischen Delegation im olympischen Dorf als Geiseln. Was folgte, war eine Auseinandersetzung, die sich den ganzen Tag hinzog und am Morgen des Folgetages mit der Ermordung aller Geiseln auf dem Flugplatz Fürstenfeldbruck endete. Insgesamt kamen bei dem Attentat elf Mitglieder der israelischen Delegation, ein Polizist und fünf Attentäter ums Leben.

Vorstand: Vorsitzender: Dr. Siegfried Zelnhefer · stv. Vorsitzende: Kerstin Dornbach · Schatzmeister/Schriftführer: Dieter Barth

Beisitzer: Kerstin Dornbach · Heinz-Joachim Hauck · Alexander Jungkunz · Günther Moosberger · Stephan Sohr

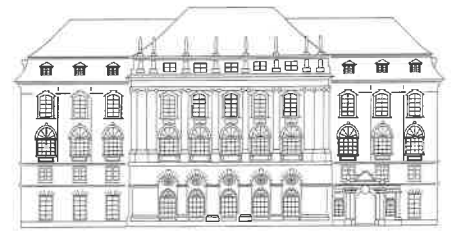
Geschäftsstelle: Glogauer Straße 70 · 90473 Nürnberg · Telefon 09 11/80 04-2 00 · Telefax 09 11/80 04-2 01 · gs-presseclub-nuernberg@odn.de

Clubräume: Marmorsaal NÜRNBERGER Akademie · Gewerbemuseumsplatz 2 · 90403 Nürnberg · Telefon 09 11/2 14 55-0 · Telefax 09 11/2 14 55-22 · presse-club-nuernberg@odn.de

Bankverbindung: Sparda-Bank Nürnberg eG · IBAN DE54 7609 0500 0001 8998 99 · SWIFT-BIC GENODEF1S06 · **Steuer-Nr.:** 241/110/20341

Internet: www.forum-deutscher-presseclubs.de · www.presseclubs-in-bayern.de · www.presseclub-nuernberg.de

 metropolregion nürnberg
KOMMEN. STAUNEN. BLEIBEN.



PRESSE CLUB NÜRNBERG

Für Uwe Ritzer und Roman Deininger ist die Geschichte des Attentats eine Geschichte des Versagens der Behörden. „Es war ein total verheerendes Chaos, wie man es sich schlimmer nicht vorstellen kann“, erklärt Ritzer. Die Sicherheitskräfte seien auf einen Terroranschlag nicht vorbereitet gewesen, auch einen Krisenstab habe es im Vorfeld nicht gegeben. Wie auch die Spiele selbst, stellt der Terroranschlag eine Zäsur in der deutschen Nachkriegsgeschichte dar. Die Geiselnahme war von starker medialer Präsenz begleitet. „Die Medien waren das Brennglas, unter dem die Welt diesen Anschlag gesehen hat“, sagt Roman Deininger. Der Anschlag belastete die deutsch-israelischen Beziehungen, auch wegen einer ersten Falschmeldung, die die erfolgreiche Befreiung aller Geiseln propagiert hatte.

Trotzdem sieht man Ritzer und Deininger an, dass sie die Spiele nicht nur als negatives Exempel sehen. Für sie haben es die Spiele geschafft – trotz des grausamen Anschlags – die heitere Stimmung in der Geschichtsschreibung zu erhalten. Für Ritzer hat der Sport eine Kraft, die die Unterschiede in den Staaten und Systemen ein Stück weit wett mache.

Roman Deininger ist sich sicher, dass die Geschichte der Spiele auch mit dem Jubiläumsjahr 2022 noch nicht zu Ende erzählt ist, noch immer werden Akten unter Verschluss gehalten. „Die Wunden der Angehörigen bleiben offen, solange Akten geschlossen sind“, meint Deininger.

Vorstand: Vorsitzender: Dr. Siegfried Zelnhefer · stv. Vorsitzende: Kerstin Dornbach · Schatzmeister/Schriftführer: Dieter Barth

Beisitzer: Kerstin Dornbach · Heinz-Joachim Hauck · Alexander Jungkunz · Günther Moosberger · Stephan Sohr

Geschäftsstelle: Glogauer Straße 70 · 90473 Nürnberg · Telefon 09 11/80 04-2 00 · Telefax 09 11/80 04-2 01 · gs-presseclub-nuernberg@odn.de

Clubräume: Marmorsaal NÜRNBERGER Akademie · Gewerbemuseumsplatz 2 · 90403 Nürnberg · Telefon 09 11/2 14 55-0 · Telefax 09 11/2 14 55-22 · presse-club-nuernberg@odn.de

Bankverbindung: Sparda-Bank Nürnberg eG · IBAN DE54 7609 0500 0001 8998 99 · SWIFT-BIC GENODEF1S06 · **Steuer-Nr:** 241/110/20341

Internet: www.forum-deutscher-presseclubs.de · www.presseclubs-in-bayern.de · www.presseclub-nuernberg.de